

Krone richten und weiterrennen: Echte Typen beim Marienburg-Marathon

Die Berlinerin Cornelia Rohwedder ist gehörlos und feiert ein Jubiläum: ihren 400. Marathon. Dafür ist sie ganz bewusst nach Adensen gekommen.

Von Ulrich Hempfen

Adensen. Es war gegen 10 Uhr am Samstagmorgen wieder ordentlich Leben in der Bude im Startbereich des Marienburg-Marathons rund um die Sporthalle Adensen. Knapp drei Stunden später jubelte an selber Stelle Marco Möhler aus Halsbrücke (Sachsen) im Ziel – einmal mehr: Er gewann das Rennen bereits zum dritten Mal. Möhler lief die 41,195 Kilometer in 2:59,12 Stunden. Zweiter wurde Moritz Marquard (Hannover; 3:05,55), gefolgt von Johannes Haßlinger aus Marklohe (3:12,15).

Auf der langen Strecke siegte bei den Frauen die Favoritin Sabrina Jäger (Maschsee-Sharks Hannover in 3:24,04). Sylke Kuhn aus Kassel wurde über die 41,195 Kilometer Zweite (3:45,55), Mareike Üffing Dritte (3:49,50).

Unter den rund 750 Startern war auch Cornelia Rohwedder. Für sie ist es ein besonderer Lauf gewesen: Es war ihr 400. Marathon. Passend dazu lief die Berlinerin die Strecke mit der Startnummer 400. Sie kam bei den Frauen als 20. ins Ziel (in 5:01,16).

Rohwedder kann nicht hören. „Ich bin taub“, erklärte sie. Und dass sie wegen des 400. plötzlich ein bisschen im Mittelpunkt stand, passte ihr nicht wirklich: „Hat der Heiner (Organisator Heinrich Schütte, Anm.d.Red.) das verraten.



Im Mittelpunkt steht Cornelia Rohwedder (links) ungerne, aber am Samstag musste sie da durch: Die gehörlose Berlinerin bewältigte ihren 400. Marathon. Thorsten Strohdreier lief in königlicher Robe – wie Rohwedder ist auch der Hamburger nicht das erste Mal in Adensen dabei gewesen.

FOTOS: WERNER KAISER

Das sollte er doch nicht, da muss ich mit ihm schimpfen. Ich mag nicht gern Hauptperson sein – ich bin genauso wie die anderen.“ Auch wegen ihrer Gehörlosigkeit will sie das nicht. „Keine Extra-Wurst. Das ist gut so für mich.“

Die 56-Jährige hatte sich für ihren Jubiläums-Wettbewerb den Lauf im Kreis Hildesheim ausgesucht: „Für die runde Marathon-Nummer schaut man ein bisschen, wo es besonders schön ist. Wenn man den Veranstalter kennt, der Lauf nicht so groß ist, ist das für mich besonders reizvoll.“ Sie fühlt sich auf der Strecke zuhause. Ihr gefallen die Marienburg, die Dudelsackspielerin im Schlosshof und auch die Sanitäter auf den Pferden, die ständig im Wald unterwegs sind und schauen, ob es allen gut geht.

Zwei Lokalmatadorinnen trumpfen auf

Mit Rohwedder waren bei recht milden 11 Grad rund 750 weitere Läuferinnen und Läufer auf den Rundkurs gegangen: im Marathon und Halbmarathon. Dazu kamen die Wanderer und Walker. 21,1 Kilome-

ter lang ist der Kurs. Die Marathonistinnen müssen ihn zweimal absolvieren und haben dabei 560 Höhenmeter zu überwinden. Organisiert wurde das Spektakel wie immer vom VfL Adensen/Hallerburg.

Auf der halben Strecke trumpften bei den Frauen übrigens zwei

Lokalmatadorinnen groß auf: Ruth Sydow vom TuS Hasede und Verena Schlemeier vom SV Teutonia Sorsum liefen zeitgleich als Zweite durchs Ziel (in 1:41,01 Stunde). Die beiden mussten sich nur der Hannoveranerin Lisa Huwatschek geschlagen geben (1:33,21). Den

Halbmarathon der Männer gewann Simon Achatz aus Bückeburg (1:18,05) vor Timo Kuhlmann (Hannover; 1:21,01) und Jan Sievers (Hannover; 1:22,54).

Cornelia Rohwedder wird keine große Pause einlegen. Bereits Ende November will sie an einem Ultra-Lauf-Event ihres Vereins LG Mauerweg Berlin teilnehmen. „Rennen mit mehr als 42,195 Kilometer sind mir ohnehin lieber.“ Ihre längste Strecke am Stück hat Rohwedder beim Baltic Run zurückgelegt: 236 Kilometer von Berlin an die Ostsee – zur Insel Usedom. Auch beim Hexenstieg-Ultralauf über 220 Kilometer von Osterode nach Thale und zurück (mit Brocken-Querung) war sie schon am Start.

Die 56-Jährige ist durch ihre Passion viel herumgekommen. Sie absolvierte den Deutschlandlauf von Sylt auf die Zugspitze in 19 Etappen, den Eiger-Ultra-Trail in der Schweiz, den Comrades in Südafrika, den Holland-Ultra-Trail (900 Kilometer in 14 Tagen) sowie den Trans-Gran-Canaria.

Da war die Reise nach Adensen für sie eher ein Katzensprung.



Die Siegerinnen im Halbmarathon bei den Frauen mit den Lokalmatadorinnen Verena Schlemeier (links) und Ruth Sydow (rechts) – sie liefen zeitgleich als Zweite ins Ziel. Gewonnen hat die Hannoveranerin Lisa Huwatschek.